

## Auswertung der Bedarfserhebung

### Leitfadengestützte Interviews und Ideenwerkstätten

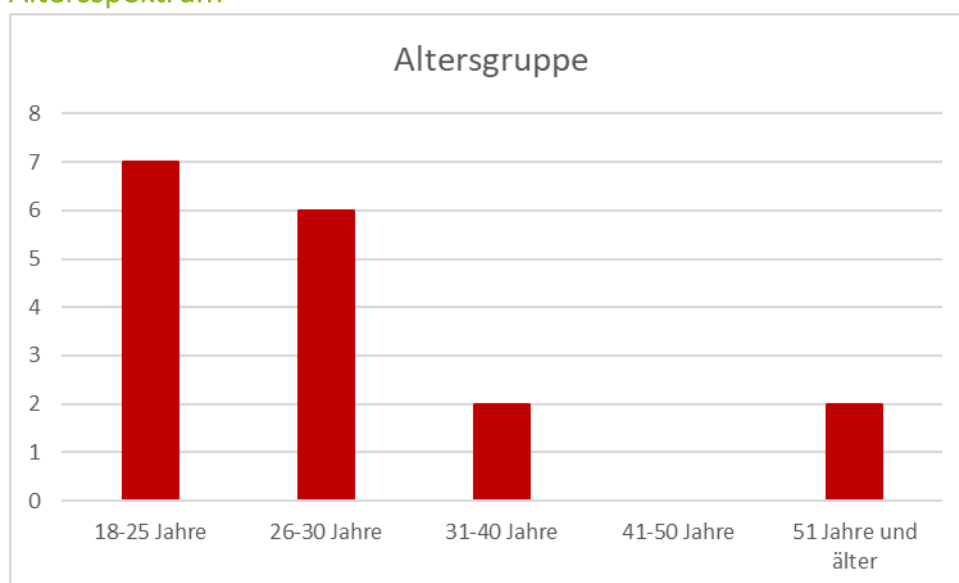
Im Rahmen der ersten Arbeitsphase wurden durch die Projektmitarbeiterinnen des VKM 17 leitfadengestützte Interviews mit Kund\*innen des VKM Duisburg durchgeführt. Darüber hinaus fanden drei vertiefende Ideenwerkstätten mit Kund\*innen des VKM statt, um bestimmte Fragestellungen vertiefend zu diskutieren.

Befragt wurden interessierte Menschen mit Beeinträchtigungen, die entweder bereits zu den Kund\*innen des VKM gehören oder sich aufgrund der Öffentlichkeitsarbeit des Projektes von sich aus gemeldet haben.

#### Fragen zur Person

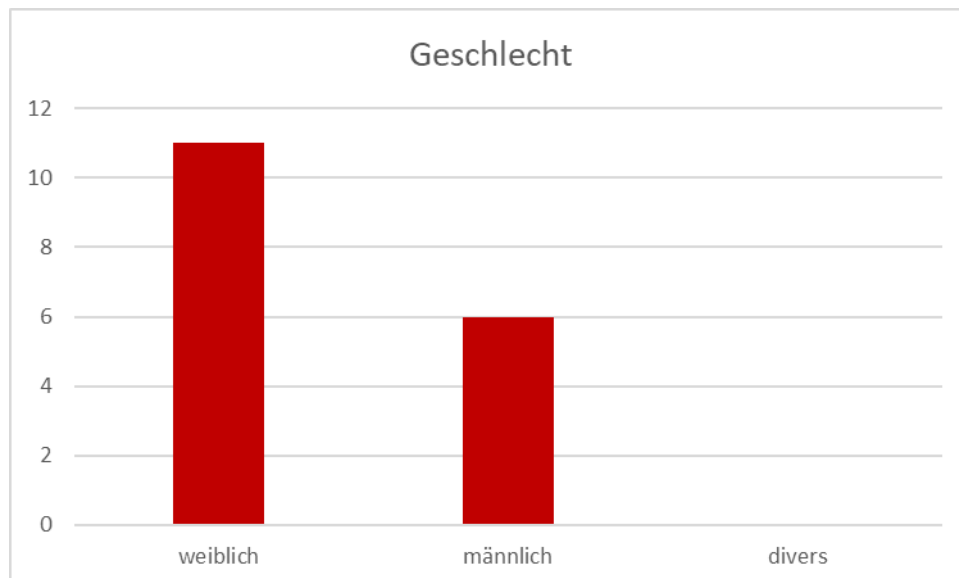
Im Rahmen der leitfadengestützten Interviews wurden zunächst einige Fragen zur Person erhoben. Diese umfassten neben Alter und Geschlecht, Fragen zur Wohnform sowie bezüglich einer eigenen Telefon-Nummer und eMail-Adresse. Darüber hinaus wurde dokumentiert, ob die Befragten bereits am Angebot der Wohnvorbereitung teilnehmen.

#### Altersspektrum



Bei den Befragten handelt es sich überwiegend um junge Erwachsene. Insbesondere die Altersgruppen zwischen 18 und 25 Jahren sowie von 26 bis 30 Jahren sind überproportional vertreten.

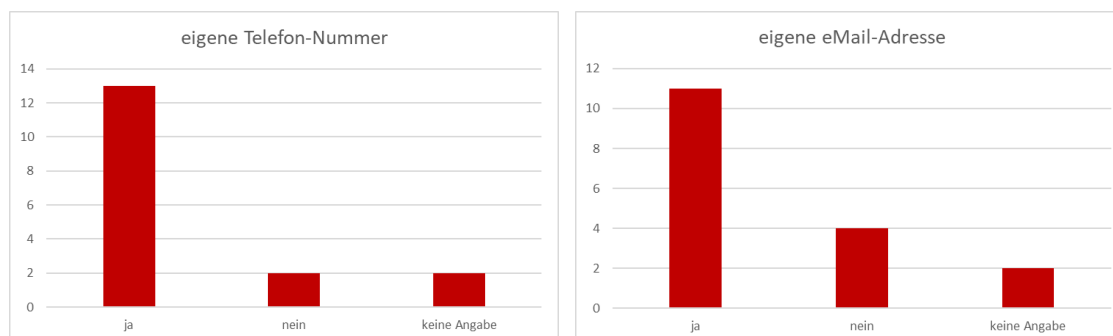
## Geschlecht



Der überwiegende Anteil der Befragten ist weiblich. 6 von 17 befragten Personen sind männlich.

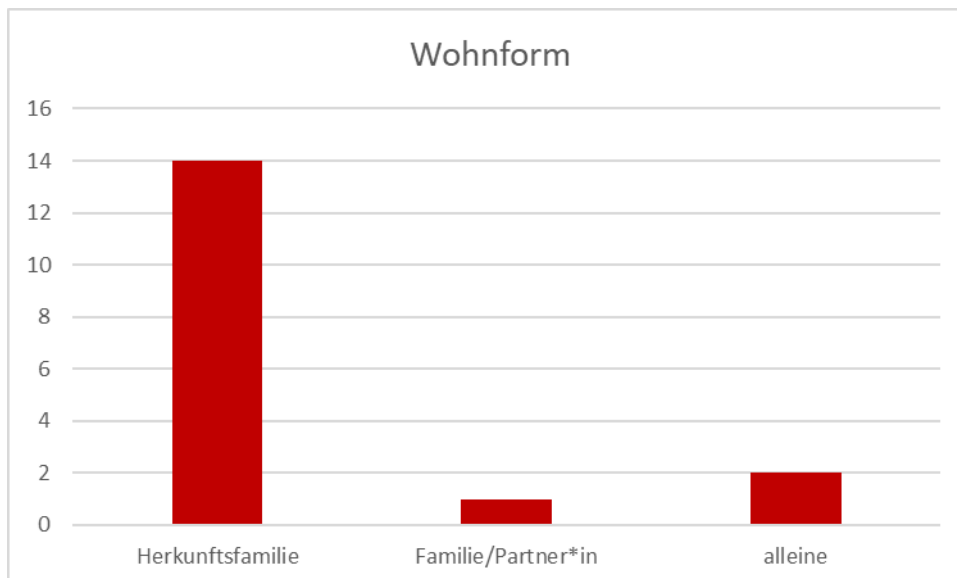
## Kommunikationsmöglichkeiten

Um einen Eindruck davon zu bekommen, ob die Befragten in der Lage sind, eigenständig zu telefonieren oder über eMail zu kommunizieren, wurde erhoben, ob eine eigene Telefon-Nummer oder eMail-Adresse vorhanden sind.



Der überwiegende Anteil der Befragten hat sowohl eine eigene Telefon-Nummer als auch eine eigene eMail-Adresse, wobei die eigene Telefon-Nummer noch etwas häufiger genannt wird als die eigene eMail-Adresse.

### Wohnform



Der überwiegende Teil der Befragten wohnt noch in der Herkunftsfamilie. Hier gibt es eine starke Korrelation mit dem Alter. Die beiden Befragten über 50 Jahre wohnen allein bzw. mit ihrer Familie/Partner\*in zusammen. Nur eine weitere Person aus der Altersgruppe zwischen 26 und 30 Jahren gibt an allein zu leben.

### Wohnvorbereitungsgruppe



Dennoch hat ein Großteil der Befragten Interesse bzw. den Wunsch aus dem Kontext der Herkunftsfamilie auszuziehen. 11 von 17 Befragten nehmen deshalb an der Wohnvorbereitungsgruppe teil.

## Digitale Unterstützung bzw. Unterstützungswünsche in unterschiedlichen Bereichen

Im weiteren Verlauf der leitfadengestützten Interviews wurden die Befragten hinsichtlich der Nutzung technischer Unterstützung in unterschiedlichen Lebensbereichen befragt. Dabei wurde zwischen der Nutzung im Alltag sowie im Kontext Kommunikation unterschieden. Neben den eingesetzten technischen Hilfsmitteln wurde auch gefragt, welche Dinge die Befragten gerne noch machen würden und welche technische Unterstützung ihnen bei der Realisierung dieser Wünsche helfen könnte.

Die Fragen in den Lebensbereichen wurden bewusst offen gestellt, um die Befragten nicht durch vorgegebene Antwortkategorien einzuengen.

### Bereich Alltag

#### Arbeit/Ausbildung

Folgende digitalen Unterstützungsangebote wurden von den Befragten im Kontext Arbeit/Schule genannt:

- Handy
- PC, Mikrofon, Linkshänder-Tastatur, Spracherkennungs-Software
- PC, Telefon, Laptop, Beamer, Lautsprecherboxen, Telefon zum Öffnen der Tür
- Laptop, Headset, Sprachsteuerung zum Diktieren von Dokumenten
- PC
- Elektrischer Klebebandabroller
- Elektrischer Hubwagen

Folgende weiteren Unterstützungsangebote werden von den Befragten im Kontext Arbeit/Schule gewünscht:

- Spezielle, auf die Beeinträchtigung abgestimmte Maus
- Laptop/PC und Drucker
- Gerät mit Vorlesefunktion, um lesen zu können
- Verbesserte Software zur Sprachsteuerung
- Headset, welches mit dem Telefon gekoppelt werden kann
- Software, um Anrufe zum erneuten Abhören zwischenspeichern

Weitere digitale Unterstützung wurde vom überwiegenden Teil der Befragten nicht gewünscht.

#### Haushaltsführung

Folgende digitalen Unterstützungsangebote wurden von den Befragten im Kontext Haushaltsführung genannt:

- Häufig: Saugroboter
- Elektrischer Fensterwischer
- Pürrierstab
- Alexa
- Sprechende Waage (zum Backen)
- Elektrische Rollläden

- Anti-Rutschmatte fürs Handy
- Elektrischer Timer am Kochfeld
- Gemüse-Häcksler
- Mit App gekoppelte Klingelanlage (Bild-/Ton-Übertragung)
- Elektrischer Türöffner
- Treppenlift
- Handy zum Kochen und Backen

Gewünscht wird:

- Mehrfach: Saugroboter
- Mehrfach: Technische Unterstützung beim Kochen (z. B. sprechende Waage)
- Technische Unterstützung beim Backen, aber keine Vorstellung, was helfen könnte/benötigt wird
- Mehrfach: Technische Unterstützung, um den Haushalt selbständig zu machen, aber keine konkreten Ideen
- Elektrische Küchenmaschine (Mixer kann nicht selbständig gehalten werden)
- Höhenverstellbare Schränke, um an alles heranzukommen
- Elektrische Orthese für die rechte Hand
- Gerät/App mit Vorlesefunktion für Rezepte

Es fällt auf, dass viele der Befragten keine oder nur sehr wenige Ideen haben, wie ihre Selbständigkeit durch digitale Unterstützung gefördert werden könnte.

## Freizeitgestaltung

Im Bereich Freizeit sind die digitalen Unterstützungsangebote abhängig von den Hobbies:

- Häufig: Computer, Handy oder Tablet (digitale Spiele)
- Häufig: Musik hören (Alexa, Siri, HiFi-Anlage, Blu-ray-/CD-Player)
- Häufig: Filme/Videos schauen (Laptop, Tablet)
- Häufig: Hörspiele/Hörbücher hören (Tablet, PC, Alexa, Handy)
- Mehrfach: Radio hören (Alexa)
- Mehrfach: Playstation/X-Box
- Fernseher
- Handy, um in Instagram „Stories“ anzuschauen
- Einbau von Festplatten in Laptops und diverse Bastelarbeiten mit Unterstützung von Apps und digitalen Schaltplänen
- eBike fahren
- iPad, um eigene Geschichten zu schreiben
- Bluetooth-Kopfhörer zum Joggen
- Motomet zum Muskeltraining
- Gerät zur Vergrößerung von Bildern durch Übertragung auf den PC-Monitor
- Gitarre spielen mit Verstärker
- Mit Freunden im Videochat treffen

Folgende Wünsche hinsichtlich digitaler Unterstützung wurden von den Befragten geäußert:

- Mehrfach: Elektrisches Dreirad (Mobilität)
- Musikaufnahmen

- Videoschnitt
- Hilfe, um Kart und Fahrrad zu fahren und Free Climbing zu machen
- Digitale Spiele, die keine Lese- und Schreibkompetenz erfordern
- Möglichkeit, mehr Dinge über Handy-Apps steuern zu können
- Touch-Fernbedienungen mit geringem Gewicht
- Treffen mit Freunden ohne externe Unterstützung

## Soziale Kontakte

Für die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte nutzen viele der Befragten digitale Unterstützung. Genannt wurden:

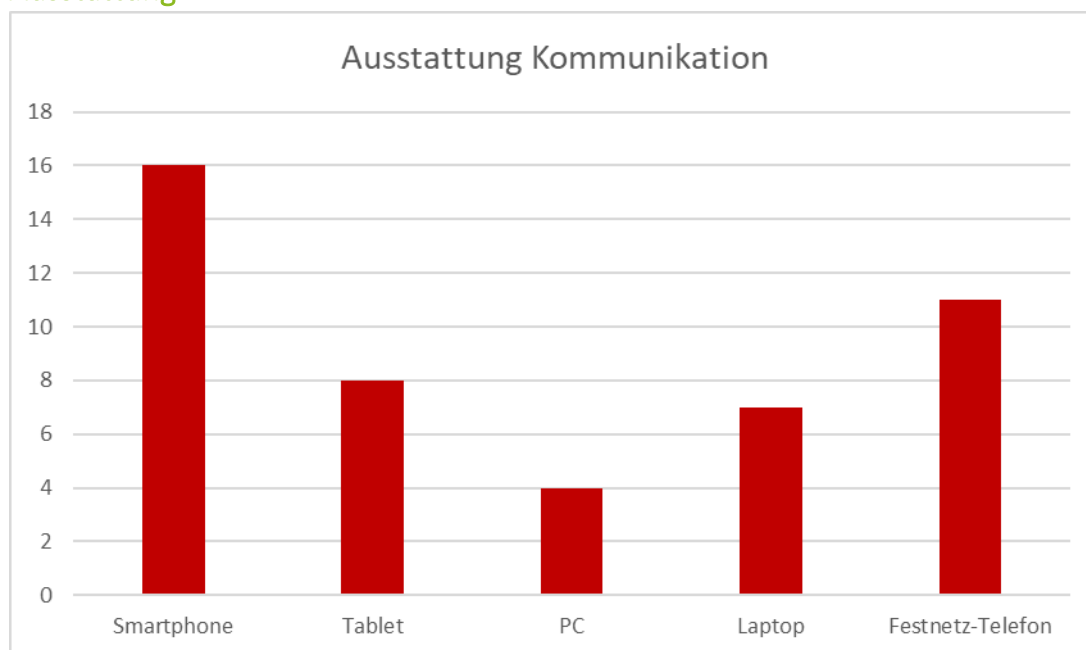
- Häufig: Handy (Sprachanrufe und Videotelefonie)
- Häufig: WhatsApp (Text- und Sprachnachrichten)
- Häufig: Zoom-Konferenzen/Teams-Konferenzen
- Mehrfach: Festnetz-Telefon
- Instagram
- Skype
- eMail
- Facetime
- Signal
- Facebook (Kommunikation mit Betreuer)
- Tablet (mit Unterstützung durch Andere)
- Klingelknopf am Bett, um Eltern zu rufen

Gewünscht werden folgende Angebote und digitalen Unterstützungsinstrumente:

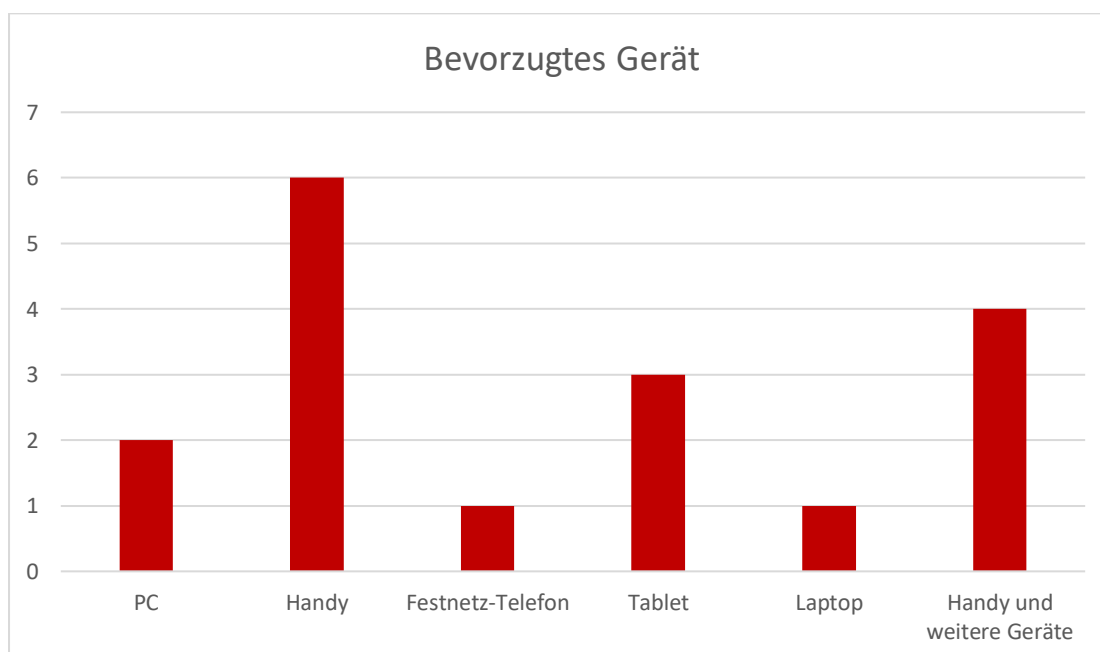
- Laptop, um über Skype kommunizieren zu können
- Anleitung/Schulung zur Nutzung von Skype
- Anleitung/Schulung zum Umgang mit dem PC
- Möglichkeit, mit Anderen gemeinsam einen Film zu schauen
- Lift im Schwimmbad, um ins Wasser gelangen zu können
- Möglichkeit, das Handy über den auf die Beeinträchtigung angepassten PC steuern zu können
- Lautstärkeverstärker im Telefon
- Austauschpartner\*in, um mehr über Instagram zu erfahren

## Kommunikation

### Ausstattung



Die Ausstattung mit digitalen Geräten (zur Kommunikation) ist bei den Befragten extrem gut. Bis auf eine befragte Person verfügen alle über ein Smartphone. 11 der Befragten haben ein Festnetz-Telefon. Fast die Hälfte der Befragten verfügt über ein Tablet und/oder ein Laptop. Weniger verbreitet sind PCs.

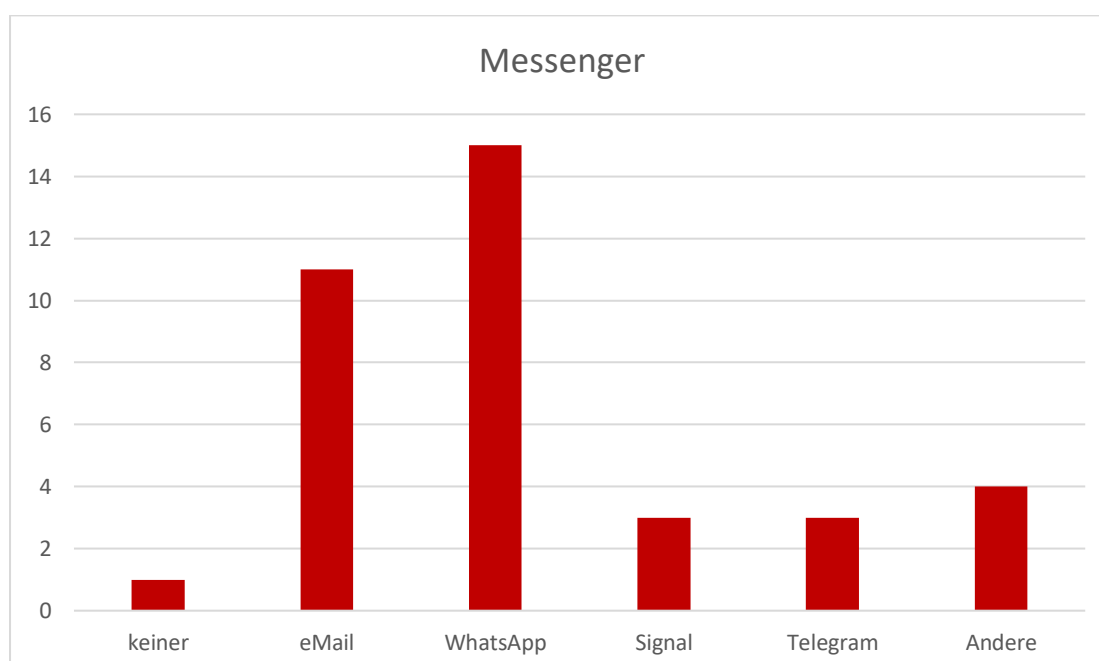


Das Handy bzw. das Handy in Kombination mit weiteren Geräten ist das mit Abstand beliebteste digitale Unterstützungsinstrument der Befragten. Als Argumente für das Handy werden das geringe Gewicht und die Möglichkeit zur räumlich flexiblen Nutzung genannt.

## Nutzungsverhalten

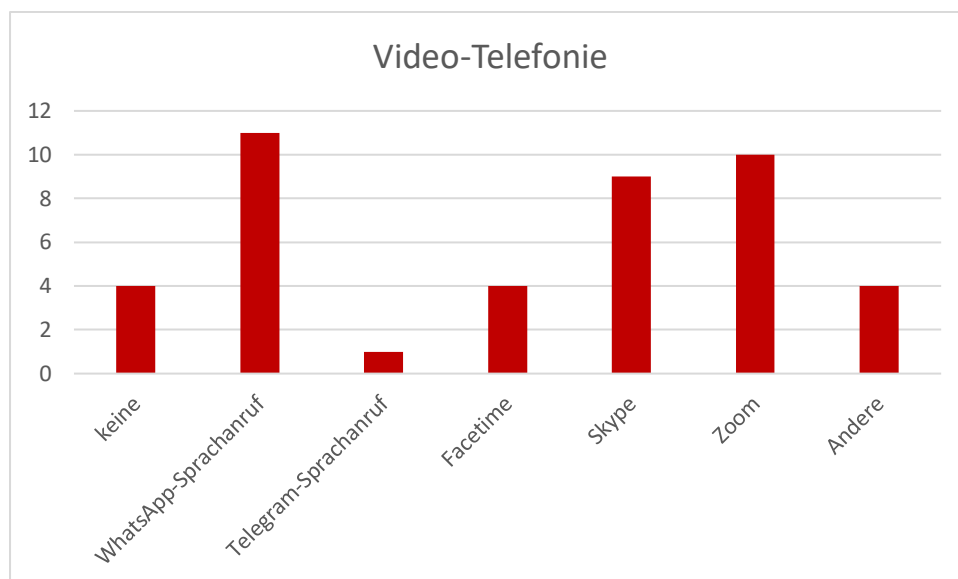
Die digitalen Kommunikationsgeräte werden sehr unterschiedlich genutzt. Folgende Themen werden genannt:

- Häufig: Austausch mit anderen (WhatsApp, Instagram, Facebook, Facetime)
- Häufig: Sich mit Anderen verabreden
- Häufig: Telefonate zur Aufrechterhaltung sozialer Kontakte
- Häufig: Internet-Recherche
- Häufig: Musik hören
- Häufig: Filme/Videos schauen (YouTube, Disney, Netflix, TikTok)
- Häufig: Spiele spielen
- Häufig: Internet-Recherche (Nachrichten, Wetterbericht)
- Häufig: Fotografieren
- Mehrfach: Radio hören
- Mehrfach: eMails schreiben
- Mehrfach: Wecker/Erinnerungsfunktion
- Bildbearbeitung
- Videoanrufe
- Programmierung
- Fernsehen (Google)
- Bankgeschäfte
- Einkäufe über Internet
- Weiterleitung von Fotos
- Merklisten erstellen
- Online-Trainingsprogramm
- Online-Ernährungsplan
- Cloud-Speicher
- Traumreisen hören über Alexa zum Einschlafen
- Fotos anschauen
- Online-Bücherleihe

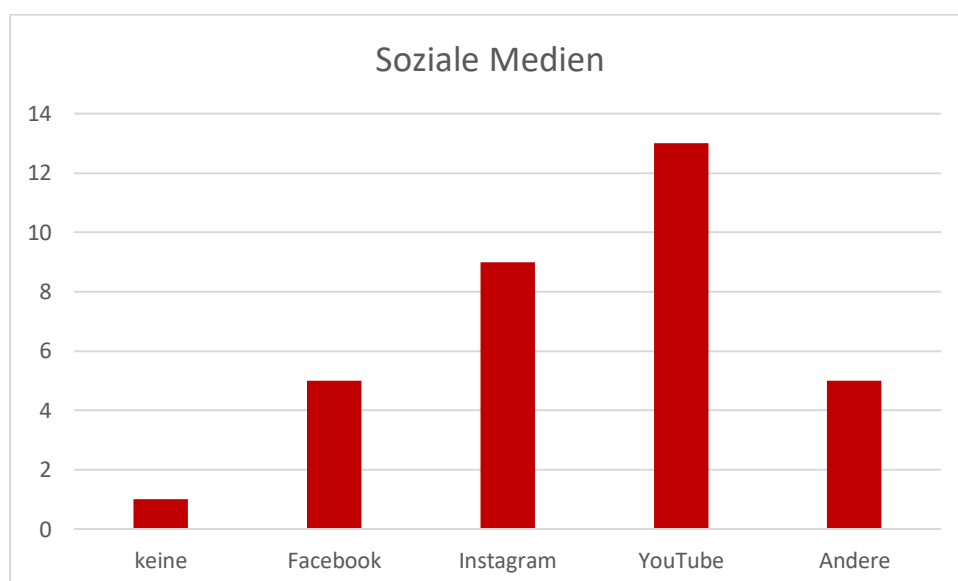




Entsprechend der intensiven Nutzung der digitalen Geräte für den Austausch mit anderen ist die Nutzung von Messenger-Diensten für 16 der 17 Befragten selbstverständlicher Bestandteil ihres Kommunikationsverhaltens. Am häufigsten kommt dabei WhatsApp zum Einsatz. Die Kommunikation über eMail ist ebenfalls stark verbreitet.

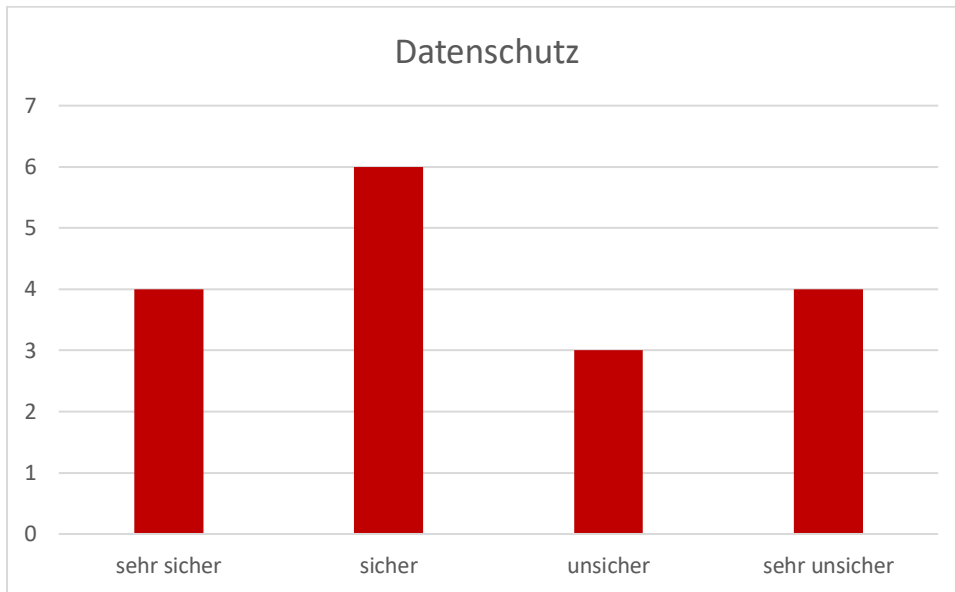


Auch Video-Telefonie gehört inzwischen beim überwiegenden Teil der Befragten zum Alltag. Nur 4 von 17 Befragten nutzen diese Art der Kommunikation nicht. Häufig wird per Video über WhatsApp, Zoom oder Skype kommuniziert.

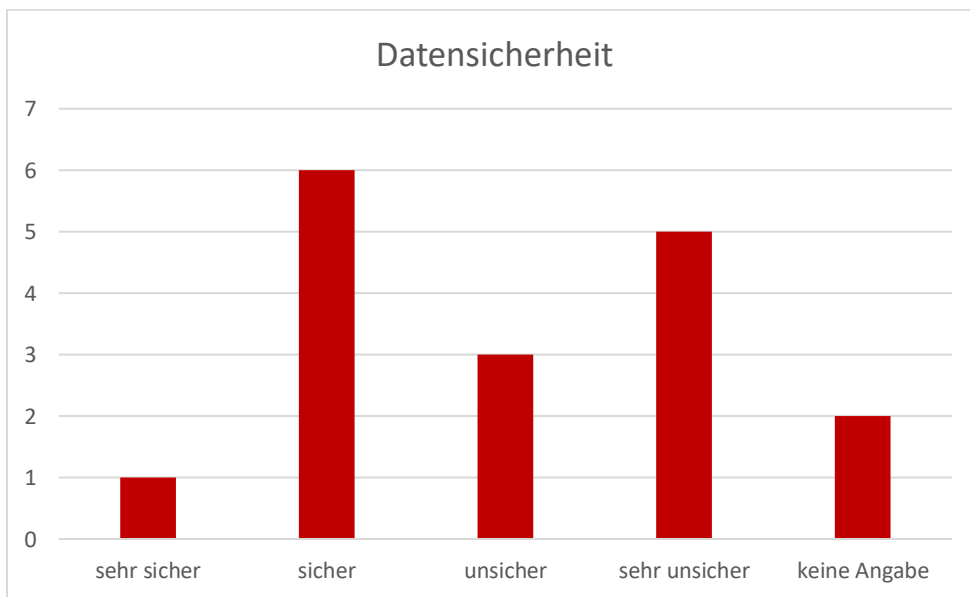


Auch Soziale Medien werden vom überwiegenden Teil der Befragten genutzt. Nur eine Person nutzt keine Sozialen Medien. Dabei stehen YouTube und Instagram ganz oben auf der Liste der Befragten.

Sicherheit



Im Bereich Datenschutz ergibt sich kein einheitliches Bild. Die Aussagen variieren von sehr sicher bis sehr unsicher.



Auch im Bereich Datensicherheit ergibt sich kein einheitliches Bild, wobei deutlich weniger Befragte als beim Datenschutz angeben, sich hier sehr sicher zu fühlen.

## Fazit

Es lassen sich zwei Gruppen von Kund\*innen ausmachen. Die eine Gruppe benutzt bereits eine Vielzahl digitaler Unterstützungsangebote. Die andere Gruppe dagegen setzt wenig bis gar keine digitale Unterstützung ein. Ein „Dazwischen“ gibt es kaum.

Generell auffällig ist, dass die Befragten beider Teilgruppen nur sehr wenige Ideen dazu haben, welche weiteren Möglichkeiten sich für sie durch den Einsatz digitaler Unterstützungsangebote ergeben könnten. Hier fehlen Visionen, so dass im weiteren Projektverlauf entsprechende Methoden ausgewählt und praktisch erprobt werden sollten, die es den Befragten ermöglichen, Vorstellung einer erstrebenswerten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu setzen und Möglichkeiten zur Umsetzung zu suchen.

Lamers bemerkt in diesem Zusammenhang: „Für Menschen mit schwerer und mehrfacher Beeinträchtigung und ihre Familien ist eine positive Vorstellung von der Zukunft nicht selbstverständlich. Schon vor oder mit der Geburt wird den Eltern oft klargemacht, dass sie Fürchterliches zu erwarten haben. Negative, entmutigende Prognosen werden ihnen auf den Lebensweg gegeben, die schnell zu selbst erfüllenden Prophezeiungen werden können. Es droht eine Abwärtsspirale der Unmöglichkeiten mit geringen Erwartungen und isolierenden Lebensbedingungen.“<sup>1</sup>

Darüber hinaus haben einige Kund\*innen zwar Ideen und Wünsche, was sie gerne machen würden (mehr Mobilität, selbständig kochen und backen), allerdings fehlen häufig konkrete Ideen, wie dies gelingen kann. Hier sind entsprechende Instrumente erforderlich, die es ermöglichen, aus der Vielzahl am Markt verfügbarer Hilfsmittel die geeigneten auszuwählen und diese dann entweder als Hilfsmittel zu beantragen oder aus eigenen Mitteln zu finanzieren. In diesem Zusammenhang wird es erforderlich sein, die Assistent\*innen oder Angehörigen in die Lage zu versetzen, diesen Prozess zu begleiten.

---

<sup>1</sup> Lamers, W. (2018): Teilhabe von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung an Alltag | Arbeit | Kultur, Oberhausen. S. 284.